

pest zwei seiner Uhren gekauft, 1899 erwarb der Hof zwei goldene Uhren. Seine Gesuche betreffend Ernennung zum Hof- und Kammeruhrmacher aus den Jahren 1875 und 1889 wurden jedoch abgewiesen. Z. musste 1896 Konkurs anmelden.

L.: *Linzer Tages-Post*, 1. 8. 1882; *WZ*, 28. 8. 1896, 21. 2. 2008 (m. B.); *H. Lunardi*, in: *Uhren-Juwelen* 41, 1973, Nr. 6, S. 92ff.; *E.-M. Orosz*, in: *Wr. Geschichtsbll.* 58, 2003, S. 247ff. (m. B.); *Pfarre Meidling, Pfarre St. Ulrich*, beide Wien; *Pfarre Mečič*, CZ.

(E.-M. Orosz)

**Zajzoni Rab** István, eigentl. Rab, Schriftsteller. Geb. Zajzon, Siebenbürgen (Zizin, RO), 2. 2. 1832; gest. Kronstadt, Siebenbürgen (Braşov, RO), 15. 5. 1862; evang. AB. – Aus einer unbemittelten Bauernfamilie stammend, Sohn von István Rab und dessen Frau Kata Rab, geb. Miklós. – Z. besuchte ab 1842 das evang. Gymn. in Kronstadt, maturierte aufgrund der Revolution 1848/49 jedoch erst 1854. Im Herbst 1849 hielt er sich in Hermannstadt auf, 1850 reiste er nach Klausenburg, 1851 nach Bukarest. Entgegen dem Wunsch seiner Eltern wollte Z., der bereits als Schüler sowohl von der Persönlichkeit als auch vom Werk →Sándor Körösi Csomas fasziniert war, ursprüngl. keine theol. Ausbildung absolv. 1854–55 stud. er zwar Theol. an der Univ. Pest, befasste sich jedoch – von →Paul Hunfalvy sowie vom Orientalisten János Repiczky gefördert – auch mit oriental. Sprachen. Von →Johann Arany unterstützt, publ. er seine ersten Ged. Nach Repiczkys Tod verließ Z. Pest und stud. 1855 Theol. an der evang.-theol. Lehranstalt in Wien. Aus finanziellen Gründen musste er jedoch das Stud. abbrechen und arbeitete 1856–59 als Konz. im Min. des Innern. In Wien veröff. er die Ged.bde. „A magyarok kürtje“ (1857) sowie „Kordalok“ (1859). 1859 kehrte er nach Pest zurück. 1860 wegen Mitwirkung an einer antihabsburg. Demonstration wie →Mihály Táncsics verhaftet, wurde er aufgrund eines Lungenleidens im Herbst 1861 entlassen. In den folgenden Monaten wirkte er als Mitarb. der Z. „Családi Kör“, „Hölygyfutar“ und „Vasárnapi Ujság“. 1861 erschien sein Ged.bd. „Börtöndalok“. Z., der auch Prosa schrieb, erregte in erster Linie durch seine patriot. Lyrik die Aufmerksamkeit des zeitgenöss. Lesepublikums. Sein Schaffen geriet nach seinem Tod weitgehend in Vergessenheit und erfuhr erst im 21. Jh. eine Neurezeption („Összegyűjtött írások“, 3 Bde., ed. Mihály Bencze, 2004).

Weitere W.: Z. R. I. válogatott versei, ed. Gy. Halász, 1959; „Erdély zugából ...“. Z. R. I. prózája, ed. J. Bartha u. a., 1992.

L.: *M. Életr. Lex.*; *M. Irodalmi Lex. I, II*; *Scinnyei*; *ÚMÉL*; *B. Orbán, A Székelyföld leírása* 6, 1873, S. 169ff.; *P. Erdélyi*, in: *Erdélyi Múz.* 36, 1931, S. 409ff.; *Új magyar irodalmi lex.* 3, 2. Aufl. 2000; *Romániai magyar irodalmi lex.* 5/2, 2010; *M. Bencze*, in: *Mikes International* 14, 2014, Nr. 3, S. 97ff.

(Á. Z. Bernády)

**Zak** Emil Rudolf, Internist. Geb. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 28. 1. 1877; gest. New York City, NY (USA), 2. oder 22. 3. 1949; mos., ab 1900 röm.-kath. – Sohn des Gewerbetreibenden Moritz Z. und von Leontine Z., Vater der Mediziner Georg Z. (geb. Wien, 28. 12. 1913) und Friedrich (Friedrich) Z. (geb. Wien, 13. 2. 1915; gest. New York City, 5. 2. 2005); verheiratet. – Nach dem Besuch des dt. Gymn. übersiedelte Z. nach Wien und stud. ab 1895 Med. an der dortigen Univ.; 1901 Dr. med. Anschließend war er u. a. Aspirant an der 1. med. Klinik am AKH bei →Hermann Nothnagel. Seine weitere Ausbildung erhielt er am Krankenhaus Rudolfstiftung, wo er 1904–07 als Ass. an der 4. med. Abt. bei →Friedrich Obermayer und anschließend am Patholog.-chem. Laboratorium bei Ernst Freund wirkte. Ferner war er im serotherapeut. Inst. von →Richard Paltauf tätig. Als stellv. Chefarzt hatte Z. die Leitung der chem.-mikroskop. Anstalt im Verband der Genossenschaftskrankenkassen inne. 1913 habil. er sich zum Doz. für interne Med. Im 1. Weltkrieg geriet Z. bald in russ. Gefangenschaft und war dann in einem Lazarett in Pensa als Arzt tätig. Nach dem Krieg am Spital des Ver. Herzstation in Wien beschäftigt, übernahm Z. in der Nachfolge von →Rudolf Kaufmann ab 1927 deren Leitung gem. mit →Hans Horst Meyer. Angesichts der zunehmenden Zahl an Herzkreislauf-Erkrankungen galten seine Bemühungen der Prophylaxe sowie der Erfassung und Nachbetreuung von betroffenen Patienten; 1929 ao. Prof. Nach der Macht ergreifung der Nationalsozialisten verlor Z. aufgrund seiner jüd. Herkunft die *venia legendi* und wurde von seiner Position an der Herzstation entfernt. Danach war ihm nur mehr die Behandlung jüd. Patienten als sog. Fachbehandler für Innere Krankheiten gestattet. 1939 gelang ihm die Flucht nach Großbritannien. Von dort kam er 1940 in die USA, wo er in New York als Kardiologe am Beth David Hospital tätig war. Z.s wiss. Interesse auf dem Gebiet der Inneren Med., der Physiol. und der Pharmakol. lag